

einfach schwänzen? Kann er nicht einfach, da er eine Abneigung gegen diese oder jene Übung hat, einen Abschnitt überschlagen? Mancher hält sich für geübt und fortgeschritten genug, wenn er den Text eines Kapitels gelesen hat. Mancher ist bequem, mancher ist abgespannt, mancher hat gerade etwas Schöneres zu tun, als die erste, noch gar nicht ins Bewußtsein getretene Vernüdigkeit zu überwinden. Es gibt ja tausend Gründe, die uns freiwillig aus den geheimsten Ecken unseres Innern entgegenkommen, und die wir gar zu gern empfangen, weil sie uns entschuldigen. Wir bilden, soweit es unsere Vorstellungskraft vermag, eine Übungsgemeinschaft. In den hohen Häusern unbekannter Straßen und fremder Städte, in vielen Zimmern bei traulichem Lampenlicht arbeiten Tausende uns seltsam verbundener Schüler. Mit ihnen gehen wir den gleichen Weg zu einem gleichen Ziel. Keiner tritt aus der Reihe. Auf unser Banner setzen wir einen Wahlspruch. Er soll heißen: „Nichts halb tun ist edler Geister Art.“

Wir entwerfen und gestalten

Der Vorrat unserer ausgeschnittenen Buchstaben ist, sofern wir unserem neuen Wahlspruch gefolgt sind, groß genug geworden. Da sind große und kleine, schmale und breite, magere und halbfette nebeneinander. Wir lassen einige durch unsere Finger gleiten, betrachten sie noch einmal genau und machen uns Gedanken darüber, ob man diese schönen Formen verändern kann und ob man sie überhaupt gestalten soll.

Die Blockschrift ist eine strenge, wohlberechnete und klare Schrift. Die einfache Art ist ihr Wesen. Nun sollen wir in den nächsten Tagen ein Plakat für den Muttertag herstellen und geraten gleich in Verlegenheit. Vielleicht ist die Blockschrift für diesen Fall gar nicht zu gebrauchen. Das sind wirklich große Sorgen.

Aber ruhig anfangen! Zunächst glauben wir, mit einem blauen Karton (ein heiteres Blau, das die Wünsche lockt und sie zugleich befriedigt) und weißem Papier für die Schrift das Richtige getroffen zu haben. Jetzt gehen wir daran, so, wie wir es gelernt haben, die notwendigen Buchstaben auszuschneiden. Ein Z, zwei U, und schließlich drei T (Ihrer zwei halten wir etwas schmaler, weil sie, nebeneinander gestellt, zu sehr sperren.) Dann ein E und ein G. Beim Ausschneiden fällt uns ein, wie hart diese Grotesk wieder wirkt, und versuchen einmal, die beiden M, das A und das R etwas abzurunden. Dennoch hätten wir die Arbeit fast aufgegeben, da kommt uns der rechte Einfall. Schnell holen wir die Reißfeder, besorgen uns blaue Plakatsfarbe, füllen sie mit Wasser verdünnt in die Feder und zerlegen die Balken unserer Schrift durch einige Doppellinien. Sie sind über Erwarten eindrucksvoll und treffen gerade das Richtige. Die harte Grotesk ist nicht wiederzuerkennen (Tafel auf Seite 26).

Mit diesem Einfall erkannten wir zugleich, auf welchem Gebiet die Gestaltungsmöglichkeiten der Blockschrift liegen. Es kommt nicht darauf an, die Grundformen allzusehr abzuwandeln. Die Blockschrift hat bereits ihre Form, und zwar eine sehr